

5.

Wann soll ich anmol schon sterben,
 Möcht' ich liegen draußt in Wold,
 Nachtigall muß mir donn singen
 Todtenlied, daß 's Echo hallt;
 Draußt in Wold möcht' ich donn schlafen,
 Schlafen bis in Ewigkeit,
 Dos ist Wunsch von der Zigeuner —
 Sterben mit Pomp g'hört für Stodtleut'.
 Dos ist Wunsch von der Zigeuner,
 Sterben mit Pomp g'hört für Stodtleut'.

6.

Ober ich thu' ganz vergessen,
 Daß ich heut' schon Hunger spür',
 Muß ich geignen mit der Fidel,
 Daß ich krieg' noch Geld dafür,
 Hob ich Speck donn und su Branntwein,
 Glaub' vor Freund' dos Herz mir bricht,
 Wonn hob' ich mich donn angeessen,
 Tausch' ich selbst mit Grosen nicht!
 Wonn hob' ich mich donn angeessen,
 Tausch' ich selbst mit Grosen nicht!



Wien.

Druck und Verlag von C. Fritz,
 XIV. Dreihausgasse 16.
 Preis: 5 fr.

1178

Ein Zigeuner.

Intermezzo.



Vorgetragen von
 Carl Lorens.

Entrée-Gesang:

(Melodie: „Schlag auf Schlag“.)

Bin der Puksta freier Sohn,
 Doch als Kind verachtet schon,
 Hab' kan' Haus und hab' kan' Freund,
 Niemand, der's mit mir gut meint,
 Doch wonn meine Fidel klingt,
 Meine Hand den Bogen schwingt,
 Bürger, Bauer und Magnat,
 All's an mir Vergnügen hat.

Prosa:

Immer lustig, hät baratom! Warum soll Zigeuner nicht auch lustig sein! Druckt ihm kan' G'wissen und hot auch kane Schulden! Wann hot Zigeuner Hunger, iszt er Stückel Speck, und wann hot kan' Speck, ist er auch zufrieden mit Stückel Brod und dankt dafür lieben Herrgott im Himmel, wos für Zigeuner g'rod so sorgt wie für seinen Stodtherrn.
 Mich sogt man Zigeuner! . . Warum? Weil hob ich kan' Haus, kan' Heimat, kan' guten Freund! Kan' ich wos dafür, daß hob' ich kan' Bildung genossen wie Gros, Magnat oder gnädiger Herr! Nem — ich verlang' mir der Bildung nicht, brauch' ich kan' Bildung! Wenn hätt' ich Bildung, muß ich mich olle Tog waschen, und Zigeuner wascht sich nur anmol im Johr und dos ist am Stefanitog. Mein' Heimat ist der ganzen Welt, mein Haus ist der Wald, und mein Kirchen



Bc 12 400

ist der große freie Feld, wo ist gespannt darüber der große blaue Himmel als Dach. Mein einziger Freund ist mein Fidel, seitdem gestorben ist mein ganzer Verwandtschaft. . . . Mein armer Mutter ist g'storben, wie war ich noch so ganz klane Kindl, mein Vater — unser Herrgott lass' ihm selig ruh'n — hat getroffen der Schlog. . . Igem, Schlog von Panduren! O, was ich noch wie heut', wie sie hob'n g'schleppt mein' ormen olten Vater in Eisen auf Comitatshaus — weil hot erschlogten Wolfshund von Obergespan, der mein klane Schwesterl halb zerrissen hot. Da haben's ihn gelegt auf lange Bank und hab'n ihn geschlagen wie an' Hund. Mein Vater hot g'schrien wie wildes Thier, die Panduren hoben immer fortg'schlag'n und der Herr Obergespan hot g'locht, daß ihm der Thränen sind über Backen grunnen; auf anmol ist worden mein Vater still, immer stiller, bis wor er ganz todt.

Kutja, teremtete! Wann ich d'ran denk', wie hot mich behandelt schlechte Welt, so lauf' ich hinaus in den weiten Wald, was hot lieber Gott g'rad su gemacht für Zigeuner, wie für Stobtherrn, Magnat oder gnädige Herrn; wann dann steh' ich in Gottes freier Natur, dann wan' ich über mein Schicksol, denk' an mein' Mutterl, an mein' ormen olten Vater, was hot sterben müssen wie Hund, und sing' der Lied, was hot mir mein ormen Mutterl gelernt, bevor sie die Augen hot zudruckt für immer.

Schlußgesang.

(Melodie: „Schlog auf Schlog“.)

1.

Lieber Himmel thu' beschützen
 Auch mich, arm's Zigeunerkind,
 Daß auch ich zum lieben Herrgott
 H'nauf den Weg zum Himmel find't,
 Bin auch ich nur ein Zigeuner,
 Arme Hascherl und nicht reich,
 Du kennst da kan' Unterschied nicht,
 Bei Dir ob'n sein Alle gleich;
 Du kennst da kan' Unterschied nicht,
 Bei Dir ob'n sein Alle gleich.

2.

Der Zigeuner wird verachtet,
 Doch er trogt sein Schicksol schwer,
 Ober er wird bald geachtet,
 Wenn er kommt zum Militär;
 Woll'n die Leut' von ihm nichts wissen
 In des Glückes Uebermuth,
 In der Schlacht laßt freudig fließen
 Er für's Vaterland sein Blut;

In der Schlacht laßt freudig fließen
 Er für's Vaterland sein Blut.

3.

's geht Zigeuner nicht in Kirchen,
 Er bett' gleich draußt in Natur,
 Kniet sich nieder voller Andocht,
 Irgendwo auf einer Flur;
 Lieber Herrgott, thut er sagen,
 Nimm von mir all's Unglück weg,
 Brauch' nicht viel, bin schon zufrieden
 Olle Tog mit Schweinespeck;

Brauch' nicht viel, bin schon zufrieden
 Olle Tog mit Schweinespeck!

4.

Zeitung kann ich zwar nicht lesen,
 Doch do liegt mir nicht viel d'ron,
 Denn wie leht're Zeit ist g'wesen,
 Will ich wissen nichts davon,
 Denn do leht man immer d'rinnen
 Was gibt für viel' schlechte Leut',
 Thun betrügen und auch morden,
 Und dos mocht mir kane Freud';

Thun betrügen und auch morden,
 Und dos mocht mir kane Freud'.

